

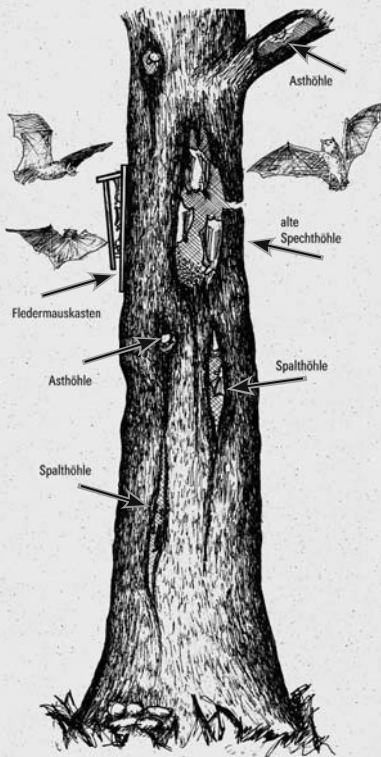
THEMA

GEBÄUDEBEWOHNENDE TIERARTEN.
WORUM GEHT ES HIER ?

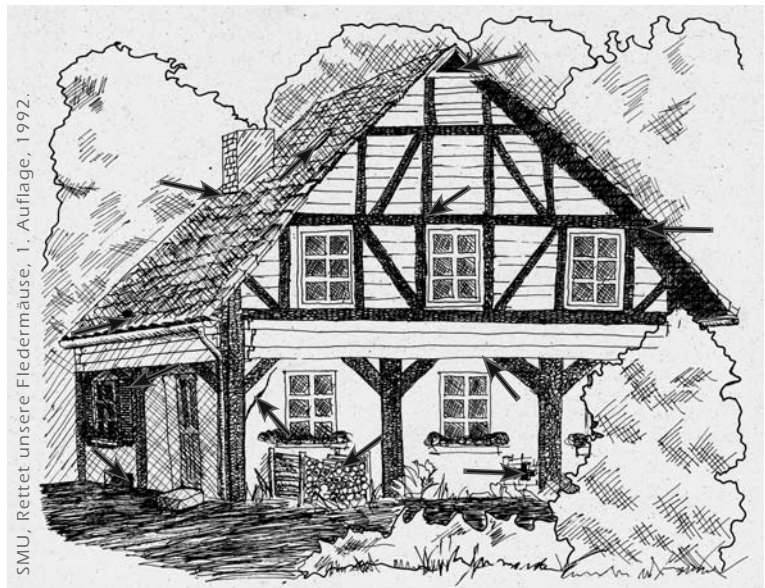
Fledermäuse und Vögel sind über viele Jahrhunderte nützliche und gern gesehene Begleiter der Menschen gewesen. In Hohlräumen, Gemäuerspalten, auf Böden und Kirchtürmen fanden sie ihren heimlichen Unterschlupf.

Heute sind alle der 22 in Sachsen heimischen Fledermausarten vom Aussterben bedroht, viele Vogelarten sind im Rückgang begriffen. Der Verlust von Lebensräumen, schwindendes Nahrungsangebot, intensive Nutzung der Landschaft und die Verinselung von Lebensräumen spielen dabei eine Rolle. Sanierungsarbeiten an Gebäuden sowie Abriss sind weitere Ursachen für den Rückgang der Tierarten.

SMU, Rettet unsere Fledermäuse, 1. Auflage, 1992, verändert nach Kulzer 1987.



Strukturreiche Altbäume und stehendes Totholz in Wald und freier Landschaft sind selten gewordene Fledermausquartiere.



SMU, Rettet unsere Fledermäuse, 1. Auflage, 1992.

Verstecke und Einflugmöglichkeiten für Fledermäuse am Haus: hinter Dachluken und Fensterläden, in Dach- und Mauerritzen, Dachschildeln und im Keller.

WAS SOLL GETAN WERDEN ?

Der LPV „Mittleres Erzgebirge“ e.V. unterstützt alle Interessenten, die mit wenig Aufwand einen Beitrag zum Schutz von gebäudebewohnenden Vogel- und Fledermausarten leisten wollen.

Dafür bieten wir interessierten Bürgern eine kostenlose Beratung an. **Nistkästen und Fledermausflachkästen werden kostenlos zur Verfügung gestellt.** Wer Bau-, Sanierungs- oder Abrissmaßnahmen



Landschaftspflegeverband Mittleres Erzgebirge e.V.

WAS SOLL GETAN WERDEN ...

Artenrückgang in unserer heimischen Tierwelt tun. Bei Fragen stehen Ihnen die Mitarbeiter des LPV „Mittleres Erzgebirge“ e.V. gern zur Verfügung.

Artenrückgang in unserer heimischen Tierwelt tun. Bei Fragen stehen Ihnen die Mitarbeiter des LPV „Mittleres Erzgebirge“ e.V. gern zur Verfügung.

GEEIGNETE GEBIETE

Die Aufhängung von Nistgelegenheiten allein reicht für den umfassenden Schutz der Tiere natürlich nicht aus.

Das die Nisthilfen umgebende Gebiet muss ein vielfältiges Nahrungsangebot, hauptsächlich aus Insekten, aufweisen. Insektenreichtum wiederum ist in naturnahen Gärten, auf Brachflächen, artenreichen Wie-

sen, Hecken und Feldgehölzen, an Gewässern und in der Nähe von Bauernhöfen zu erwarten, kurz gesagt in strukturreichen Landschaften und extensiv genutzten Bereichen. Im besiedelten Bereich ist die Ansiedlung gebäudebewohnender Tierarten ebenso möglich, sobald entsprechende Nahrungsbiotope und Unterschlupf vorhanden sind.

Bild: Raymund Francke



Braunes Langohr.

WO ANBRINGEN ?

Die Neuschaffung eines **Fledermausquartiers** ist an jedem Gebäude möglich, ohne dass negative Auswirkungen auf die Bausubstanz oder die Gestaltung zu befürchten sind.

Fledermauskästen können je nach verfügbarem Platz an Hauswänden, Scheunengiebeln, Werkhallen und Brücken sowie an Garagen, Schuppen oder Jagdkanzeln in einer Höhe von etwa 4 m, am günstigsten unter dem Dachüberstand und auf einer flächigen, festen Auflage, angebracht werden. Das verwendete Holz muss unbehandelt und durch Dachpappe vor Nässe geschützt sein. Die Kästen können nach jeder Himmelsrichtung aus-

gerichtet werden, eine Ost-, Südost- oder Südwest-Seite ermöglicht die zeitweise Erwärmung durch die Sonne und ausgeglichene Temperaturverhältnisse.

Für den Tagesschlaf der Tiere ist ein störungsfreier Ort wichtig. Markante Punkte (Hausecke, Erker, Giebelkante) sind Orientierungshilfen und erleichtern den Tieren das Auffinden des Quartiers.

Der Anflugweg bis zur Einschluöffnung muss frei sein.

Die als Sommerquartiere genutzten Kästen müssen warm und trocken sein, keinesfalls darf Zugluft herrschen!

Bitte beachten: Die Besiedlung der Kästen kann in manchen

Bild: Archiv LPV ME



Fledermausflachkasten: der sog. Stratmantyp dient diversen Fledermausarten als Sommerquartier.



Landschaftspflegeverband Mittleres Erzgebirge e.V.



Bild: Archiv LPV ME

Die Halbhöhle: Unterkunft für Grauschnäpper, Rotkehlchen und Zaunkönig.

WO ANBRINGEN ...

Fällen Jahre dauern. Ist der Kasten einmal besiedelt, unterliegt er als Fledermausquartier auch dem gesetzlichen Schutz.

Für die (halb-)höhlenbewohnenden **Vogelarten** sind Nisthilfen in mindestens 2 m Höhe sowie Trockenheit, etwas Luftbewegung, ausreichende Helligkeit, etwas Sonnenbestrahlung, Trockenheit und Wärme günstige Voraussetzungen.

Die Befestigung erfolgt mittels Holzleiste (rostfreie Nägel verwenden!) oder durch Aufhängung an einem stabilen Draht.

Die Fluglochseite sollte etwas schräg nach vorn geneigt und nach

Süden oder Südosten ausgerichtet sein. Der Mindestabstand zwischen zwei Kästen sollte 15 m betragen.

Auf unnötige Öffnung der Kästen während der Brutzeiten (April bis Juli) sollte verzichtet werden, um keine vorzeitige Nest- bzw. Brutabgabe zu riskieren.

Bei Verdacht auf Einnistung von Mäusen sollten diese umgehend vernichtet werden, um deren wiederholte Besiedelung bzw. die Zerstörung der Vogelbrut zu verhindern.

Im Herbst oder Winter ist eine Reinigung der Kästen notwendig. Dafür abgenommene Kästen sollten unbedingt wieder an ihrer bisherigen Stelle befestigt werden.

INTERESSE ?

Die (Halb-)Höhlen und Fledermausflachkästen werden unbürokratisch und kostenlos zur Verfügung gestellt und können im Büro des LPV ME nach vorheriger Anmeldung abgeholt werden.

Die Anbringung der Nisthilfen ist auf einem vorbereiteten Formu-

lar per Unterschrift nachzuweisen.

Wir stehen Ihnen für Reservierung und Anfragen unter 03733/596770 bzw. unter info@lpvme.de zur Verfügung.

Thomas Prantl,
Koordinator des LPV ME



Bild: Archiv LPV ME

Nisthöhle für Meisenarten, Kleiber, Wendehals, Trauerfliegenschnäpper und Sperling.